

## Abschied von Deggendorf



*Pfarrer Jürgen Pommer*

Liebe Gemeindeglieder, dies wird mein letzter Leitartikel für unseren Gemeindebrief sein.

Naturgemäß wandern meine Gedanken zurück – es war eine lange Zeit, die ich in Deggendorf tätig gewesen bin, es war eine lange Wegstrecke, die wir gemeinsam zurückgelegt haben. Mein Rückblick wird ein persönlicher sein, da mir Deggendorf mit seinen liebenswerten Menschen zur Heimat geworden ist und ich immer gerne hier gelebt und gearbeitet habe.

Im Januar 1993 – die 2. Pfarrstelle war im Amtsblatt unserer Kirche ausgeschrieben – besuchte ich den ersten Gottesdienst in der Auferstehungskirche, in der ich mich vom ersten Augenblick an wohlgeföhlt habe. Darum zielt ihr Foto, es stammt von Roland Deuschle, auch die Titelseite.

In der Gemeinde herrschte eine personelle Notsituation, so dass ich noch als Vikar beauftragt wurde, hier auszuhelfen. Im Juli 1993 wurde ich dann in mein Amt als 2. Pfarrer eingeföhrt. Im Oktober erfolgte meine Ordination in der Basilika Niederalteich. Es war ein ganz besonderes Ereignis und eine Sternstunde der Ökumene, dass drei junge evangelische Pfarrer - außer mir noch Norbert Stapfer und Dirk Hartleben - in einer katholischen Kirche zum geistlichen Amt berufen wurden.

Im Jahr darauf konnte ich mit meiner Frau in einem ökumenischen Gottesdienst in unserer Auferstehungskirche die Trauung feiern. Im 2. Pfarrhaus in der Poschingerstraße haben wir uns sehr wohlgeföhlt – inzwischen war aus dem Ehepaar eine Familie mit zwei Kindern geworden. Paul und Lea sind hier aufgewachsen und wurden in unserer Kirche getauft und konfirmiert.



*Lea, Rosi und Paul Pommer*

Die Ökumene bildete schon immer einen Schwerpunkt meiner Tätigkeit. Ich bin zutiefst überzeugt, dass wir Brückenbauer brauchen, die nicht nur das Eigene im Blick haben. Dankbar bin ich für die hervorragende Zusammenarbeit mit meinen katholischen Kollegen. Zu den Früchten dieser freundschaftlichen Kooperation gehörten gemeinsame Sitzungen von Pfarrgemeinderäten und Kirchenvorstand sowie der „Kanzeltausch“ mit beiden katholischen Stadtpfarrern. Besonders eindrücklich stehen mir die Gottesdienste am Heiligen Abend in der Grabkirche vor Augen. Den Festgottesdienst zum Reformationsjubiläum empfand ich als ein Glanzlicht der Ökumene.



*Gottesdienst zum Reformationsfest 2017 in der Grabkirche; Pfarrer Jürgen Pommer mit den katholischen Stadtpfarrern Martin Neidl (li.) und Franz Reitinger (re) (Foto: Lothar Sauer)*

Die Feier des Gottesdienstes bildete für mich stets das Zentrum meines Pfarrerseins. Nur wenn wir immer wieder die Begegnung mit Gott suchen und die Verbindung mit ihm stärken, können wir als Christen und Christinnen glaubhaft leben. Die Schönheit von Liturgie, Kirchenmusik und Bibelworten lebendig werden zu lassen, war mir stets ein großes Anliegen. Ästhetik und Schönheit sind wichtige Kategorien für einen Gottesdienst, feiern wir doch die Gegenwart des lebendigen Gottes in unserer Mitte.



*Festgottesdienst in der Auferstehungskirche zur Einweihung des neuen Altarraums am 12.03.2017 (Foto: Roland Binder)*

Die Seelsorge betrachte ich nach wie vor als eine der Kernaufgaben eines Pfarrers. Oft war ich in den zahlreichen Orten unserer Kirchengemeinde unterwegs, um Gemeindeglieder zu besuchen. Viele von ihnen konnte ich auf wichtigen Stationen

ihres Lebens begleiten: An Geburtstagen, bei Taufen, Konfirmationen, Trauungen und Beerdigungen. Sie haben mir Anteil an Ihrem Leben gegeben. Für dieses Vertrauen danke ich Ihnen.

Gerne denke ich an die Studienreisen in biblische Länder, die vielen eine vertiefte Sicht auf Bibel und Glauben ermöglicht haben. Israel, Türkei, Ägypten, Jordanien, Syrien, Irland, Armenien und Iran waren Länder, die wir gemeinsam bereisten. Im Zentrum standen Andachten, Bibelworte und ein Gottesdienst, oft von Elke Mollien durch ihre Flötenmusik wunderbar bereichert. Wir waren als singende und betende Gemeinde unterwegs, niemals als bloße Touristen.

Im Dezember 2006 wurde ich in mein Amt als 1. Pfarrer eingeführt. Nun hatte ich die pfarramtliche Geschäftsführung inne und war für die Leitung des Pfarrbüros, unsere Mitarbeitenden, unseren Kindergarten sowie die Finanzen und Gebäude unserer Gemeinde verantwortlich.

Die Anfangsmonate waren ausgesprochen turbulent: Renovierung der Auferstehungskirche mit nahezu täglich neuen Schreckensmeldungen über ihren baulichen Zustand, energetische Sanierung des 2. Pfarrhauses, Instandsetzung des 1. Pfarrhauses, Kirchenvorstandswahl und schließlich auch noch Vakanz der 3. Pfarrstelle – für einige Monate war ich der einzige Gemeindepfarrer für unsere drei Stellen.

Mein Blick geht über unsere Kirchengemeinde hinaus: Für die enge, stets von Vertrauen und Offenheit geprägte Zusammenarbeit mit der Stadt Deggendorf, den benachbarten Kommunen und dem Landkreis Deggendorf bin ich aufrichtig dankbar. In dieser Kooperation konnten wir viel erreichen. Ich bin der Überzeugung, dass beide, Kommune und Kirchengemeinde, für unser Gemeinwesen Verantwortung tragen.

Der Kirchenmusik gilt zeit meines Lebens meine besondere Liebe. Den vielen ehren- und nebenamtlich Musizierenden danke ich von Herzen. Seit unser Kantor Carsten Wiedemann-Hohl in unserer Gemeinde tätig ist, erlebt die Kirchenmusik eine noch nie dagewesene Blüte, was mich mit großer Freude und tiefer Dankbarkeit erfüllt.

Ich danke den Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorstehern mit unserer Vertrauensfrau Gabi Stählin – sie haben viel Zeit und Energie für unsere Gemeinde aufgewendet. Mein Dank gilt den Mitarbeiterinnen unseres Evangelischen Kindergartens unter der Leitung von Gabi Schrot. Danke für die offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit, die immer das Wohl der uns anvertrauten Kinder im Blick hatte. Bei unseren Mesnerinnen Olga Pineker und Elke Fuchs konnte ich stets sicher sein, dass vor dem Gottesdienst alles bestens vorbereitet sein würde – vielen Dank dafür! In der Verwaltung unserer Finanzen wurde ich in hervorragender Weise durch unsere Kirchenpflegerin Marion Haimerl unterstützt. Ihre stets zuverlässige und gewissenhafte Arbeit bedeutete eine große Entlastung für mich.

Das Team in unserem Pfarramt ist mir sehr ans Herz gewachsen. Auch wenn es oft viel Arbeit zu bewältigen galt, sind wir immer freundlich und humorvoll, in einer positiven und heiteren Atmosphäre miteinander umgegangen. Dass ich bis heute gerne in „mein“ Pfarrbüro gehe, verdanke ich den wunderbaren und engagierten Menschen, die dort arbeiten, allen voran unsere kompetenten Sekretärinnen Silke

Müller-Detert und Manuela Schmid, sowie Marion Haimerl, Hela Schandelmaier, Monika Huber, Sarah Schneider, Sebastian Leßner und Carsten Wiedemann-Hohl.

Den Dank, den ich den zahlreichen haupt-, neben- und ehrenamtlich Mitarbeitenden unserer Gemeinde bereits im persönlichen Weihnachtsbrief ausgesprochen habe, möchte ich an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich wiederholen.

Vielen Menschen bin ich in den letzten 25 Jahren begegnet. Sie haben mein Leben sehr bereichert. Die Zeit in Deggendorf hat meine Familie und mich stark geprägt; wir haben hier viele gute Freunde gefunden. Für die schönen Erlebnisse und Erfahrungen, die wir - meine Frau Rosi, unsere Kinder Paul und Lea und ich - in Ihrer Mitte machen durften, danken wir Ihnen von Herzen. „Vergelt's Gott!“, wie man in dieser herrlichen Gegend so schön sagt.

Möge der dreieinige Gott Sie und Ihre Lieben auch weiterhin begleiten. Er segne unsere Gemeinde und alle, die hier leben, nach dem Reichtum seiner Gnade.

Ich schließe mit den Versen eines Gesangbuchliedes: „Vertraut den neuen Wegen und wandert in die Zeit. Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid. Der uns in frühen Zeiten das Leben eingehaucht, der wird uns dahin leiten, wo er uns will und braucht.“

Gott befohlen!

*Ihr Pfarrer Jürgen Pommer*



*Gottesdienst am Heiligen Abend 2017 in der Grabkirche (Foto: Jürgen Stern)*